



FOURTEEN



**ZEICHEN
STEHEN
AUF GRÜN**

Als sich der Servette FC am 29. Mai mit einer Niederlage in Lausanne aus der Raiffeisen Super League verabschieden musste, hatte man schon die schlimmsten Befürchtungen, was die Zukunft betrifft. Doch der Club scheint so gut aufgestellt zu sein, dass er mit **Aufstiegsambitionen** in die Saison geht.



Von Laurent Ducret

Der Abstieg liess sich zwar nicht mehr vermeiden, aber am Ende hielt Hugh Quennec sein Wort doch noch. Es ist dem Präsidenten des Servette FC gelungen, seinem Trainer Sébastien Fournier die Mittel zur Verfügung zu stellen, die es braucht, um eine wettbewerbsfähige Mannschaft auf die Beine zu stellen. Diesbezüglich können die Genfer in den kommenden zwölf Fussballmonaten mit einem Budget von fünf Millionen Franken planen – gleich viel wie in der vergangenen Spielzeit in der Raiffeisen Super League. Entsprechend gross war das Aufatmen im Stade de Genève, als der Club die Lizenz in zweiter Instanz erhielt.

Das ist die eine richtungsweisende Nachricht aus Genf. Die andere ist die Verpflichtung eines neuen Sportdirektors mit bekanntem Namen: Loïc Favre. Es ist dies niemand anderes als der Sohn des ehemaligen Servette-Spielers und -Trainers Lucien Favre. Der Junior hat sich in den vergangenen Jahren ein gutes Netzwerk in der Fussballszene aufgebaut, und von ihm erhoffen sich nicht zuletzt auch die Fans eine nachvollziehbare Vereinspolitik. Der 30-jährige Loïc Favre hat sein Amt am 1. Juli angetreten, nachdem er in den vergangenen fünf Jahren für die amerikanische Wasserman Media Group gearbeitet hatte; eine Firma, die auf

Athletenvertretungen, Unternehmensberatung und Medien spezialisiert ist. Favre hat sich gemäss eigenen Aussagen von Quennecs Ideen begeistern lassen und schickt sich nun an, die Baustellen im Club zu schliessen. Der Druck lastet nun also auf den Schultern des Trainers. Der Aufstieg ist geradezu Pflicht. «Ich sehe, dass wir vor einer schwierigen Aufgabe stehen», sagt Fournier über den Druck, «und wir werden eine Saison lang das Team sein, das es zu schlagen gilt. Kommt Servette, steigt für viele so etwas wie das Spiel des Jahres.» Aber er geht die kommende Spielzeit dennoch gelassener an als die vergan-

genen Monate. «Der Abstiegskampf hat sehr viel Substanz gekostet», sagt Fournier, «jetzt aber haben wir eine gesunde Mannschaft zusammengestellt, in der es auch viel frisches Blut gibt.» Die Aufgabe erleichtert hat die Tatsache, dass nicht weniger als 16 Spieler auslaufende Verträge hatten. «Da konnten wir auf dem Papier die Spieler notieren, die wir unbedingt behalten wollten, wir haben versucht, sie von unseren Ideen zu überzeugen – und letztlich gezielt neues Personal als Ergänzung gesucht.» Fünf Spieler nennt Fournier, um die die neue Mannschaft aufgebaut wurde: Alexandre Pasche, der neuer Captain



◀ **MIT FOURNIER**

DER TRAINER ERHÄLT AUCH EINE LIGA TIEFER DAS VERTRAUEN. FOTOS KEY

→ **VIELE SPIELER BLIEBEN**

AUCH ALEXANDRE PASCHE VERSUCHT, SERVETTE NACH OBEN ZU BRINGEN.



wird, Geoffrey Tréand, François Moubandhe, Christopher Routis und Joao Barroca, der Torhüter. «Mit ihnen haben wir umgehend gesprochen und ihnen gezeigt, dass wir in der Lage sind, uns auf dem Transfermarkt zu verstärken. Und die Zuzüge von Anthony Sauthier und von Didier Crettenand haben entsprechende Signalwirkung gehabt», freut sich der Trainer.

Doch das grösste Plus im Vergleich zur Vorsaison erhoffen sich Favre und Fournier von Nenad Marinkovic. 24 Jahre alt ist der Serbe, den Servette in den Reihen von Bnei Yehuda in Israel entdeckt hat. Er könnte eine der grossen Attraktionen der Challenge League werden. «Marinkovic ist ein schneller Spieler, er kann im Zentrum sowie auf den Aussenbahnen spielen und er hat einen ausserordentlich guten rechten Fuss. Fourniers Ideen drehen sich um ein 4-2-3-1 – mit Marinkovic neben Crettenand und Tréand hinter dem Stössstürmer. «Aber wir werden natürlich

auch dann und wann mit zwei Stürmern agieren», ergänzt Fournier.

Der Angreifer Nummer 1 heisst Igor Tadic, den Servette nach einem schwierigen Jahr in St. Gallen in die West-

—

«Wir haben eine gesunde Mannschaft zusammengestellt, in der es auch viel frisches Blut gibt.»

—

schweiz gelockt hat. In Kriens hat Tadic einst Tor um Tor geschossen, «doch in der Ostschweiz war die Konkurrenz zu gross für den 27-Jährigen. In St. Gallen hat Tadic primär in der U21 in der 1. Liga Promotion gespielt und kam dabei immerhin auf zehn Tore. An ihm wird es liegen, seinen Vorgänger Goran Karanovic vergessen zu machen, der den umgekehrten Weg ging. Ebenfalls nicht

mehr dabei ist der Brasilianer Eudis, dessen Vertrag nicht verlängert wurde – auch aus finanziellen Gründen. Defensiv wird Servette in einer anderen Besetzung antreten: Der Serbe Neven Markovic kommt aus der Major League Soccer nach Genf (er hatte sein Glück in Kansas City versucht), und quasi auf Empfehlung von Lucien Favre wird der deutsche Nachwuchs-Innenverteidiger Niklas Dams aus der zweiten Mannschaft von Borussia Mönchengladbach im bordeauxroten Trikot auflaufen. Fournier hat überdies fünf Spieler aus der U21 sowie deren drei aus der U18 in sein Kader geholt – und sieht nun die Lichter auf Grün geschaltet. «Die grösste Konkurrenz sehe ich in Vaduz», sagt Fournier, «aber unabhängig davon will ich die Botschaft vermitteln, dass noch nichts gewonnen ist, bevor die Meisterschaft angefangen hat.»